

Kleiner Eingriff, grosse Wirkung

Autor(en): **Wymann, Jean-Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

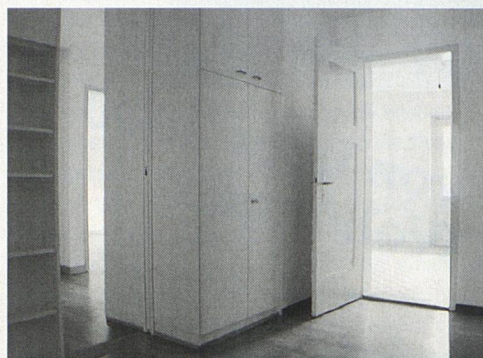
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durch Zusammenlegungen
entstehen in Basel
vielfältig nutzbare Wohnungen

Kleiner Eingriff, grosse Wirkung

Im Basler Breite-Quartier legt die Wohnstadt Zweizimmer- zu Vierzimmerwohnungen zusammen. Das Projekt des Architekten Matthias Ebinger weist den Weg aus alten, kleinteiligen Wohnstrukturen zu offenen Plattformen für Wohnen und Arbeiten.

VON JEAN-PIERRE WYMANN ■ Viele Altbauten werden wegen ihrer räumlichen Qualitäten von den Bewohnern geschätzt. Beliebt sind nach wie vor hohe Räume und eine Serie von Zimmern, die so bemessen sind, dass sie auf unterschiedliche Weise genutzt werden können. Da der Bedarf an Wohnfläche pro Person heute kontinuierlich weiter steigt, sind viele bestehende Wohnungen für diese erhöhten Ansprüche schlicht zu klein. Sie engen die möglichen Wohnformen unnötig ein. Zudem fehlt ihnen oft eine grosse Raumsequenz, die Wohnen und Kochen und Im-Freien-Essen auf natürliche Weise in Beziehung setzt. Ein Wohnraum, in den die Küche wie ein Möbel eingefügt ist, mit der Selbstverständlichkeit eines Sofas, eines Esstisches oder einer Wohnwand. Ein Wohnraum, der durch eine schwellenlos erreichbare Terrasse erweitert wird und Innen- und Aussenraum ineinander verschränkt. Dadurch bewegen sich die BewohnerInnen in ihrer Wohnung immer ungewohnter. Alte Rituale wie der gemeinsame Mittagstisch werden ersetzt durch ein geschäftiges Kommen und Gehen. Es kann schon vorkommen, dass dort neben Rollerblades und Skateboards auch Fahrräder auftauchen und die Wohnung fast schon den Charakter eines suburbanen Raumes annimmt. Viele BewohnerInnen verbinden Wohnen und Arbeiten. Durch die neuen Kommunikationstechnologien wird der Mensch in seiner Wohnung immer mehr Teil der Aussenwelt, während er gleichzeitig seine Privatheit



Die erhaltenen Wohnungseingänge und die neue Schiebetür lassen eine Aufteilung der Wohnung zu.



Die Küche wird zum neuen Gemeinschaftsraum.

in der Öffentlichkeit vermehrt preisgibt. Die ehemals deutlichen Grenzen von öffentlichem und privatem Raum erodieren.

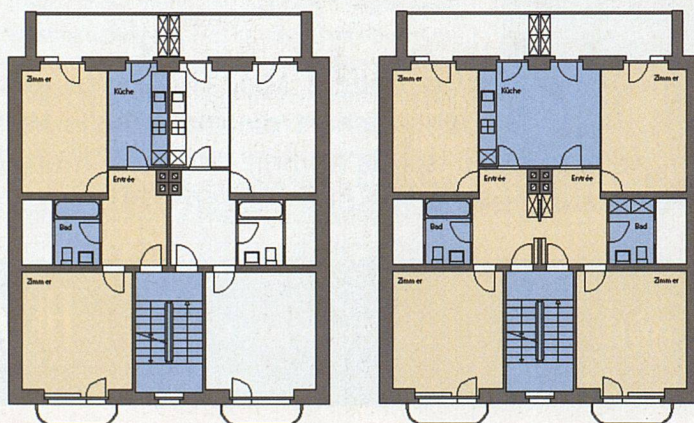
KÜCHE WIRD ZUM GEMEINSCHAFTSRAUM. Die Projekte von Matthias Ebinger für die Wohnstadt setzen nun an diesem Punkt an. Zwei 2-Zimmer-Wohnungen werden zu einer gerösen Wohnung verbunden. Das Projekt besteht durch den sorgsam Umgang mit der vorhandenen Baustruktur, indem sich der Eingriff lediglich darauf beschränkt, zwei nichttragende Wände auszubrechen. Der Erhalt der beiden Wohnungszugänge eröffnet die Möglichkeit, die Wohnung in zwei Teilbereichen für Wohnen und Arbeiten zu nutzen. Die ehemaligen Eingangsbereiche sind über ein Schrankelement mit Schiebetüre getrennt und doch verbunden. Aus den beiden Küchen

entsteht ein grosszügiger Gemeinschaftsraum. Der grösste Raum der Wohnung bildet durch die Konzentration von Wohnen und Kochen als räumliche Einheit einen neuen vitalen Schwerpunkt innerhalb der Wohnung. Ein Bad bleibt unverändert, während im anderen die Badewanne durch eine Nische mit Waschmaschinenanschluss ersetzt wird. Das Einblasen von Zellulosefasern in die bestehenden Holzdecken verbessert den Schallschutz.

Diese Räume sind nicht auf die Anforderungen bestimmter Wohnformen zugeschnitten, sondern eignen sich für die Bedürfnisse vieler Menschen, seien dies Familien mit mehreren Kindern, Wohngemeinschaften oder Personen, die Wohnen und Arbeiten verbinden wollen. So oder ähnlich könnte er aussehen, der Prototyp einer polyvalenten Wohnung. ☺

Fotos: Matthias Ebinger

Grundrisse der bisherigen 2-Zimmer-Wohnungen und der neuen 4-Zimmer-Wohnung. Der Eingriff beschränkt sich darauf, zwei nichttragende Wände zu entfernen.



Baudaten

Bauträger:
Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, Basel

Architekt:
Matthias Ebinger, Basel
Mitarbeit: Michael Fischer, Architekt HTL

Kosten pro Zusammenlegung:
CHF 40 000.- (reine Umbaukosten ohne Küche und Renovation)